

## „Schlage die Trommel und fürchte dich nicht“



Mir hat der Titel von Heinrich Heines Gedicht so gut gefallen, das ich es in diesem Bild nach meinen Kriterien umgesetzt habe. Es sind viele Musikanten zu sehen, jeder ein Individuum und etwas Besonderes. Trotzdem ist es möglich, dass sie gemeinsam musizieren. Der tonangebende Kapellmeister ist, wie immer, das aufmüpfige Eichhörnchen mit dem Antikriegsabzeichen. Ein cooler Typ mit halber Schweißbrille und Sambarassel. Am lautesten und kraftvollsten erklingen die Trommeln. Links spielt ein Mongole auf der kurdischen Daf, während gleichzeitig ein Gnom mit Hut und Pestmaske auf diese mit einem Schlägel einschlägt. Dieser hat keine Ahnung von einer Daf und weiß nicht, wie laut und eindrucksvoll diese erklingen kann. Denn wenn dieser Mongole die Daf hoch- und niederheben würde, käme sie mit ihren innenwandigen Schlüsselringreihen einen ganzen Geräuschorkan gleich. Dabei würden alle anderen Instrumente, wie die Zither, Pferdekopfgeige, Rassel und Bongo verstummen und gesichtslos erscheinen. Diese Daf ist der Sternenhimmel unter allen anderen sonstigen Trommeln überhaupt. Sie ist ein 5000 Jahre altes Kulturgut und etwas ganz Besonderes. Mit ihr wurden ganz sicher mächtige Heere des orientalischen Reiches begleitet, als sie in die

nächste Stadt einmarschierten. Lange bevor man diese Truppen sehen konnte, hörte man sie kraftvoll näherkommen, bis man sie auf der vordersten Bergkuppe erspähen konnte.

*© Marion Kerns-Röbbert, Hemmingen 2014. Der Text darf in ganzer Länge und in Auszügen nur unter Nennung der Autorin verwendet werden.*

### Gleichnamiges Gedicht von Heinrich Heine

Schlage die Trommel und fürchte dich nicht,  
Und küsse die Marketenderin!  
Das ist die ganze Wissenschaft,  
Das ist der Bücher tiefster Sinn.

Trommle die Leute aus dem Schlaf,  
Trommle Reveille mit Jugendkraft,  
Marschiere trommelnd immer voran,  
Das ist die ganze Wissenschaft.

Das ist die Hegelsche Philosophie,  
Das ist der Bücher tiefster Sinn!  
Ich hab sie begriffen, weil ich gescheit,  
Und weil ich ein guter Tambour bin.